

# 650

## Erste Hinweise auf eine Siedlung

Nach Funden, die 1921 in der alten Stadtkirche »St. Michael« gemacht wurden, ist zu vermuten, daß Schopfheim bereits als alemannische Siedlung bestand. Der Schopfheimer Heimatforscher Karl Seith vermutet deshalb, daß eine Siedlung bereits im 6. Jahrhundert existierte. Sicher ist aber anzunehmen, daß der jetzige Schopfheimer Ortsteil Wiechs älter als Schopfheim sein dürfte, da er auf die Keltenzeit zurückgehen dürfte.



Alemannische Steinplattengräber, die bei Grabarbeiten im Jahr 1921 in der St. Michaels Kirche gefunden wurden.

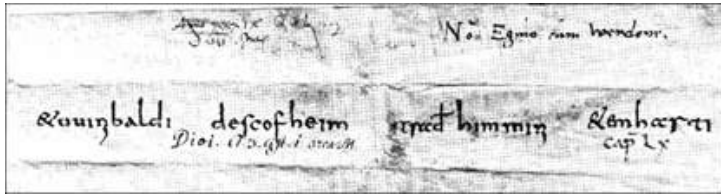
# 807

## Erste urkundliche Erwähnung von »Scofheim«

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Schopfheim im Jahre 807 n. Chr.

Am 26. Juli 807 wurde beurkundet, dass der Bauer »Himini« und seine Söhne ihre Güter zu »scofheim« dem Kloster St. Gallen schenken.

Schopfheim muß aber recht klein gewesen sein, denn es hatte offensichtlich keinen eigenen Pfarrer – die Urkunde wurde in Binzen angefertigt.



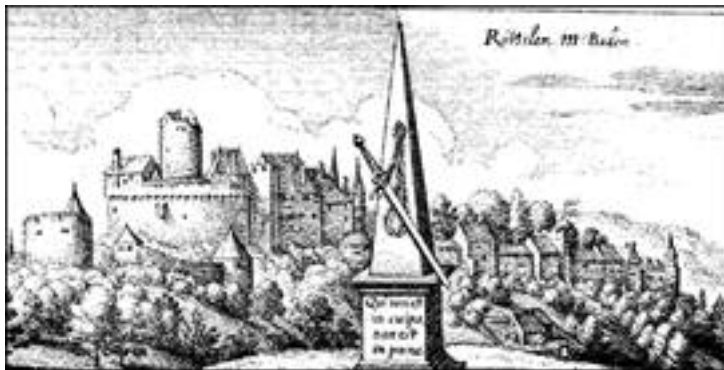
Mit dieser Urkunde ist die Existenz Schopfheims erstmals offiziell belegt.

# 1138

## Schopfheim gehört zum Gebiet der Herren von Rötteln

Nach der ersten urkundlichen Erwähnung Schopfheims zu Beginn des 9. Jahrhunderts ist von Schopfheim lange nichts mehr bekannt.

Dank einer Urkunde aus dem 12. Jahrhundert (1138) weiß man aber, daß Schopfheim zum Herrschaftsgebiet der Herren von Rötteln gehörte.



Burg derer von Rötteln

# 1250

## Stadterhebung

Schopfheim muß irgendwann in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Stadtrechte erhalten haben. Eine genaue Jahreszahl läßt sich für die Erhebung zur Stadt nicht bestimmen. Als Stadtgründer gilt Konrad I. von Rötteln, der zu dieser Zeit Herrscher von Rötteln war.



Heimatsforscher Karl Seith vermutet die Stadtgründung um 1250 herum. Aufgrund dieser Vermutung wurde die Stadtgründung auf diese Zahl »festgelegt«, so daß man im Jahre 1950 die 700-Jahr-Feier der Stadtgründung begehen konnte.

# 1314/1316

## Die Stadt erhält den Entegast und andere Vergünstigungen

Schopfheim scheint zu Beginn des Daseins als Stadt eine kümmerliche Entwicklung genommen zu haben, denn sie wurde in jener Zeit in Urkunden – neben der korrekten Bezeichnung »Stadt« – auch noch als »Flecken« (das bedeutet: Dorf) bezeichnet. Offensichtlich um dieser wenig günstigen Entwicklung abzuweichen, verkaufte der letzte der Herren von Rötteln (Liutold) der Stadt den Berg Entegast für eine geringe Summe. Dies war im Jahre 1314, ein Jahr vor seinem Tode. Nach

Liutolds Tod ging die Herrschaft über Rötteln (und mit ihr die Stadt Schopfheim) an die Markgrafen von Hachberg-Sausenberg, einer Seitenlinie des badischen Hauses.

Ein Jahr danach, im Jahre 1316, schenkte Markgraf Heinrich I. der Stadt die sogenannte »Scherers Au«. Dies ist das Gebiet zur heutigen Haupt- u. Himmelreichstraße u. Gewerbekanal, wo sich das ursprüngliche Dorf Schopfheim vermutlich befunden haben soll. Im 15. Jahrhundert erhielt Schopfheim weitere kleinere Verbesserungen ihrer Position als »städtischer« Mittelpunkt im Wiesental. So erhielt Schopfheim unter anderem das Salzmonopol und das Recht auf drei Jahrmärkte. Von diesen Jahrmärkten ist einer noch heute als »Kalter Markt« erhalten geblieben.



Schützenhaus am Entegast im Jahre 1835 mit Blick auf die Au und Wiesebrücke.

# 1412

## **Verheerender Brand in Schopfheim**

Die damalige Bauweise sorgte immer wieder für große Brände. So muß in Schopfheim um 1330 ein großer Brand gewütet haben.

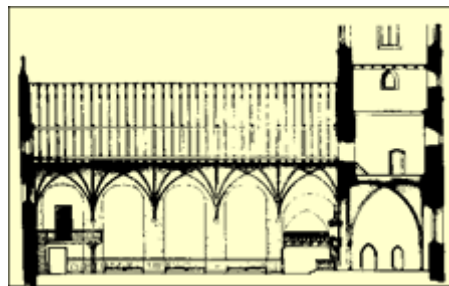
Die verheerendste Brandkatastrophe erlebte Schopfheim im November 1412, als fast die gesamte Stadt niederbrannte. Mindestens 47 Gebäude wurden bei dieser größten aller Schopfheimer Brände total zerstört. Dies läßt andererseits auch Rückschlüsse auf die damalige Größe der Stadt zu.

Neben Bränden litten die Menschen der Region zu jenen Zeiten auch unter Erdbeben und der Pest. Zumindest von Basel sind aus der Mitte des 14. Jahrhunderts schwere Erdbebenschäden (1356) und viele Pesttote bekannt.

# 1480/1482

## Michaelskirche erhält ihre neue Gestalt

Die vom großen Stadtbrand von 1412 kaum in Mitleidenschaft gezogene Kirche St. Michael wurde um 1480 durch Markgraf Rudolf IV. umgestaltet. 1482 waren diese Maßnahmen beendet. Seither ist das äußere Erscheinungsbild der Kirche unverändert geblieben, so daß sie sich uns heute immer noch als spätmittelalterliches Langhaus mit Netzgewölbe präsentiert.



Längsschnitt und Querschnitt der St. Michaels Kirche nach der Veränderung 1482.

# 1525

## Bauernkrieg

Nachdem 1503 die Markgrafschaft Hachberg-Sausenberg und mit ihr die Stadt Schopfheim an die Markgrafen von Baden kam, wurde das beschauliche Wiesental-Städtchen vom Bauernaufstand von 1525 gestreift, der in die Geschichte unter dem Namen »Bauernkrieg« bekannt wurde. Der Bauernkrieg war bekanntlich in der deutschen Südwestecke besonders verbreitet, aber die Stadt Schopfheim und die Mehrzahl ihrer Bewohner verhielt sich herrschaftstreu. Allerdings waren durchaus Schopfheimer bei den Aufständischen, namentlich erwähnt wird als einer der Unterführer bei einem der Aufstände ein gewisser »Breckher von Schopffen«. Nach dem eigentlichen Scheitern des Bauernaufstandes bedrohte eine Bauernschar, unter "Hans von der Matten" Schopfheim. Die Stadt verhielt sich erneut herrschaftstreu, es kam jedoch nicht zur Belagerung des Ortes.



# 1529

## Schopfheim erhält ein eigenes Wappen

Im Jahre 1529 verlieh Markgraf Ernst von Baden der Stadt Schopfheim ein eigenes Siegel (Wappen) als Dank für die gezeigte Herrschaftstreue. Damit war das Verhalten im Bauernkrieg gemeint, wenn auch nicht ausdrücklich angesprochen.



Dieses Siegel war zweigeteilt. Zur Hälfte zeigte es das Baden-Hochberger Wappen, zur anderen Hälfte den Schutzpatron der Stadt, den Heiligen Michael.

# 1556

## Reformation in Schopfheim

Die nächste Zeitströmung, die ihren Einfluß auf Schopfheim hatte, war die Reformation. Sie wurde 1556 für ganz Baden-Durlach, zu dessen Herrschaftsbezirk Schopfheim gehörte, eingeführt. Entsprechend den Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens mußte jeder die Religion des Landesherrn annehmen. Schopfheim wurde Sitz einer Diözese. Zur Diözese Schopfheim gehörten damals: Schopfheim »mit den Filialen« (Fahnau, Eichen, Gündenhausen, Langenau, Wiechs...), Steinen, Weitenau mit Wieslet, Maulburg, Dossenbach, Hasel mit Gersbach, Tegernau mit Wies, Neuenweg, Egringen, Efringen, Holzen, Kirchen, Feldberg, Eimeldingen und Märkt.



# 1585

## *Die Statthalter von Schopfheim*

Ab 1585 sind die Statthalter von Schopfheim namentlich bekannt. Der Posten des Statthalters endet 1808 mit der Umbenennung des »ersten« Schopfheimers in Bürgermeister.

1585–1611 Jacob Grether  
1611–1629 Wolf Reif  
1629–1655 Friedlin Achtmüller  
1655–1662 Michael Pflüger  
1662–1671 Hans Tanner  
1672–1674 Matthias Fitz  
1675–1681 Bartholomä Pflüger I.  
1681–1690 Bartholomä Pflüger II.

1690–1695 Tobias Grether I.  
1695–1708 Andreas Stupfer  
1708–1734 Tobias Grether II.  
1735–1745 Bartlin Güdemann  
1745–1757 Sebastian Pflüger  
1757–1790 Kaspar Marget  
1790–1808 Melchior Sutter

# 1627/1648

## **Schopfheim wird vom Dreißigjährigen Krieg in Mitleidenschaft gezogen**

Im Dreißigjährigen Krieg, dem verheerenden Krieg zwischen Liga (Katholiken) und Union (Protestanten), nahmen im Jahre 1622 auch Schopfheimer im Heer des Markgrafen von Baden auf der protestantischen Seite teil. Das »Schopfheimer Fähnlein« in der markgräflichen Armee umfaßte rund 230 Mann. Zunächst blieb die Gegend um Schopfheim von direkten Einwirkungen des Krieges verschont, aber indirekte Einwirkungen wie die allgemeine Verteuerung oder Tod und Verwundung der Soldaten waren zweifellos zu verspüren.

1627 schließlich wird die Stadt und Umgegend von kaiserlichen Truppen besetzt. Der Stadttrog, das heißt die Kiste mit dem städtischen Archiv, wurde nach Basel gerettet. Nach dem Abzug der kaiserlichen Truppen 1629 wurde dieser Stadttrog aus Basel zurückgeholt. In jener Zeit wütete in Schopfheim und Umgebung außerdem die Pest. 1638 waren die kaiserlich-katholischen Truppen erneut als Besetzer in der Gegend, u.a. auch in Schopfheim. Bis zum Westfälischen Frieden 1648 wurde fortan die Gegend immer wieder in die Kriegswirren hineingezogen und mußte darunter leiden. Schopfheim und Umgebung wurden dadurch vom Krieg stark beeinträchtigt. So wurde das Schloß zum Beispiel weitgehend zerstört.

Neben finanziellen und materiellen Verlusten durch Plünderungen und Tribute wurde auch die Bevölkerung erheblich dezimiert. Der benachbarte Ort Enningen ging sogar völlig unter und verschwand als Folge des Dreißigjährigen Krieges von der Landkarte. Schopfheim zählte am Ende dieser Kriegs- und Pestzeit nur noch 72 Einwohner.



# 1752

## Die ersten Gewerbe in Schopfheim Beginnende Industrialisierung

- 1649  
Papiermühle Höfen (heutiger Gewerbepark an der Hauptstraße)(1834/35  
Umwandlung zur Papierfabrik)
- 1752  
Färberei Lenz (Entegaststraße 8)
- 1755  
Bleichkompanie (heutiges Vogelbachareal, Mattenleestraße)
- 1757  
Drahtzug (1843 ungeformt in Spinnerei Gottschalk)(Gottschalkweg) Umformung  
der Bleichkompanie in eine Baumwollmanufaktur (mit Bleicherei, Spinnerei,  
Weberei).

# 1770

## Mit der Lateinschule wird in Schopfheim der Grundstein gelegt zum heutigen Gymnasium



Nach der Reformation 1556 wurde überall in Baden Volksschulen gegründet ("Teutsche Schule"), da nun das kirchliche Lehrmonopol gebrochen war. Auch in Schopfheim ist die Volksschule schon für die Zeit vor der Lateinschule belegt. 1770 dann gründete Dikan Obermüller im Gebäude Torstr. 3 die Schopfheimer Lateinschule, ein Schultyp der bis weit ins 19. Jhr. Ausdruck

jeglicher höheren Bildung blieb.

Aus der Lateinschule entwickelte sich über die Phasen der "Höheren Bürgerschule" (1839 - 1893), "Realschule" (1893 - 1922) und "Oberrealschule" (1922 - 1948), das Gymnasium im Ort. Berühmtester Schüler war der Dichter Johann Peter Hebel aus Hausen i.W. (1771 - 1774).

Die Gründung der Lateinschule in Schopfheim erfolgte unter dem Aspekt die Wirtschaftskraft der Schopfheimer Region zu fördern, denn obwohl die die "Höhere Schule" als Vorbereitung für höhere Ämter in Kirche und Staat galt, sollte sie auch das Heranwachsen tüchtiger Fabrikanten und Kaufleute gewährleisten

# 1789/1796

## Schopfheim erlebt die Auswirkungen der französischen Revolution

Mit Beginn der Französischen Revolution im Jahre 1789 kam es zu verschiedenen kriegerischen Auseinandersetzungen Frankreichs mit europäischen Fürsten-Armeen, deren Auswirkungen auch Schopfheim zu spüren bekam. Das wiesental als wichtige Verkehrsleitlinie wurde zur Durchzugsstraße französischer und österreichischer Armeen im Zuge der nun folgenden Koalitionskriege. So erlebte Schopfheim die Zeit der französischen Revolution in Form von Truppendurchzügen, Requirierungen, Einquartierungen und Dienstleistungen für das Militär.

1795 wurde in Schopfheim eine »Stadtcompagnie« gegründet, die einerseits zur Bewachung der Stadt und andererseits zum Schutz der Landesgrenze dienen sollte.

Die wildeste Zeit war damals das Jahr 1796, als Tarreaus wilde Truppen als Nachhut der der französischen Armee fünf Tage lang in Schopfheim stationiert waren. Als Teil der großen Rückzugsbewegung der französischen Revolutionsarmee unter General Moreau zogen diese über den Schwarzwald zurück zum Oberrhein.



Ausschnitt aus der Stadtanlage um 1790



Der Diebesturm, wurde 1836 abgerissen

# 1789/1796

## Die Bürgermeister der Stadt Schopfheim

Seit 1808 trägt der oberste Verwaltungschef der Stadt den Titel Bürgermeister. Es sind dies namentlich:

1808–1811 Johann Tanner (Gerber)



1811–1814 Tobias Währer (Müller)

1814–1817 Georg Friedrich Seufert (Schlosser)

1817–1828 Kaspar Marget (Dreikönigswirt u. Fabrikant)

1828–1832 Bartlin Uehlin (Gerber)

1832–1835 Kaspar Marget (Dreikönigswirt u. Fabrikant)

1835–1840 Ludwig Vollhardt (Wirt u. Teilungskommissär)

1840–1844 Ernst Friedrich Gottschalk (Fabrikant)

1844–1874 Johann Karl Grether (Färber)

1874–1886 Karl Friedrich Grether (Müller)

1886–1892 Johann Karl Grether (Färber)

1892–1897 Karl Friedrich Grether (Müller)

1897–1907 Hermann Fentzling (Buchhalter)

1907–1909 Adolf Meier Rechtsanwalt)



1909–1931 Franz Heeg (1. Berufsbürgermeister, Revisor)

1931–1934 Dr. Alfred Kefer (Major a. D.)

1935–1945 Otto Blank (Kaufmann)

1945–1948 Johann Hirling (Stadtrechner)

1949–1978 Dr. Hans Vetter (Jurist)



1979–2002 Klaus Fleck (Diplomingenieur)



seit 2003 Christof Nitz

# 1814

## Die ersten Vereine bilden sich

Der älteste Schopfheimer Verein ist die 1656 gegründete Schützengesellschaft. Im Zuge der Ausbildung einer bürgerlichen Gesellschaft im Deutschland des 19. Jahrhunderts jedoch trat mit dem "Verein" das Leitbild einer Gesellschaft freier und rechtsgleicher Bürger hervor. Auch in Schopfheim wird die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts geprägt von Vereinsgründungen:

1798: Lesegesellschaft zum Pflug

1814: Symphonie-Musikgesellschaft (die Wurzel der heutigen Stadtmusik)

1832: Bürgerliche Lesegesellschaft

1835: Harmonie-Gesellschaft (Gesangverein 1994 aufgelöst als "Singkreis Schopfheim)

1846: Turnverein

1855: Frauenverein

# 1839

## Neue Schulen entstehen in Schopfheim

Die Lateinschule, einst von Johann Peter Hebel besucht, wurde 1839 in eine höhere Bürgerschule umgewandelt. Ab 1842 wurde sie ins ehemalige städtische Kornhaus verlegt, das Gebäude, in dem heute die Hebel Förderschule untergebracht ist. 1893 wurde aus der höheren Bürgerschule die Realschule, die 1908 in einen Neubau in der Roggenbachstraße umzog und ab 1922 Oberrealschule hieß. Seit 1948 heißt diese Schule »Gymnasium«. Seit dem Umzug ins neuerbaute Gebäude im Vizemoos 1969 trägt das Schopfheimer Gymnasium den Namen »Theodor-Heuss-Gymnasium«.



Nordseite des Kornhauses  
(heutige Hebelschule)

Bereits im Jahre 1774 wurde eine sogenannte Fortbildungsschule eingeführt, die allerdings nur während der Winterzeit betrieben wurde. Kurz vor dem 2. Weltkrieg wurde diese »Fortbildungsschule«, inzwischen längst ganzjährig stattfindend, in Berufsschule umbenannt. Eine Gewerbeschule gab es bereits seit dem Jahr 1864. Nach dem 2. Weltkrieg wurden Berufs- und Gewerbeschule vom Landkreis als Schulträger übernommen, und ab 1969 im neu errichteten Berufschulzentrum zwischen Schwarzwald- und Bannmattstraße untergebracht. 1877 wird für die schon nach 1556 eingeführte Volksschule ein neues Schulhaus in der Vorstadt erbaut. 1956 wurde dieses Schulgebäude um einen Neubau erweitert, in dem heute, zusammen mit dem Schulgebäude aus dem Jahr 1877, die Dr. Max-Metzger- Grundschule untergebracht ist. 1908 wurde in der Roggenbachstraße das neue ealschulgebäude eingeweiht. In diesem Gebäude befindet sich seit 1970 die Friedrich-Ebert-Hauptschule.



Dr. Max Metzger Schule  
(heute Grundschule)

# 1848

## Die Badische Revolution

Die badische Revolution(en) des Jahres 1848 berührten auch das biedere Amtsstädtchen Schopfheim.

Im April 1848 proklamierte Friedrich Hecker die »deutsche Republik«. Er zog mit seinen Anhängern vom Bodensee los, um sein Ziel zu erreichen. Auf seinem Marsch zur Errichtung einer Republik in Baden (damals ein selbständiges Großherzogtum) erreichte Hecker am 18. April 1848 – gegen 17 Uhr – auch die Stadt Schopfheim. In seiner Begleitung befanden sich ungefähr eintausend »Revolutionäre«. Er forderte die Schopfheimer auf, sich anzuschließen, aber Gemeinderat und Bürgerwehr weigerten sich. So marschierte er einen Tag später weiter. Gustav Struve zog mit seiner Abteilung an Schopfheim vorbei.

Danach wurden die Revolutionäre von badischen und hessischen Regierungstruppen auf der Scheideck nahe Kandern nach kurzem Gefecht geschlagen. Einige Zeit später – am 21. September 1848 – verkündete Gustav Struve vom Balkon des Lörracher Rathauses erneut die »deutsche Republik«.



Einzug des Präsidenten Gustav Struve in Lörrach am 21. September 1848

Auch Struve versuchte die Schopfheimer wieder beim Revolutionszug zum Mitmachen zu bewegen. Obwohl die Schopfheimer Bürgerwehr es erneut ablehnte, wurde sie schließlich »gezwungen«, sich dem Revolutionszug anzuschließen. Nach der raschen Niederlage des zweiten Revolutionsversuches von Struve mußte dieser

fliehen. Daß die Schopfheimer den Revolutionären nicht wohlgesonnen waren, bekam Struve direkt zu spüren. Bei seiner Flucht macht er in einem Wehrer Gasthaus Station, wo er von zwei Schopfheimern erkannt und verhaftet wurde. Von der Schopfheimer Bürgerwehr nach Schopfheim eskortiert, verbrachte Struve hier eine Nacht unter Arrest im Rathaus, bevor er zur Verurteilung weiter nach Karlsruhe verbracht wurde.



Ausruf der Republik am 21. September 1848 in Lörrach

Im Juli 1849 passieren Teile der sich im Rückzug befindlichen flüchtenden Revolutionäre Schopfheim. Die nachrückenden preußischen Truppen, die der Großherzog von Baden als Hilfe zur Niederschlagung der Revolution in Baden angefordert hatte, erreichen auf ihrem Zug von Norden nach Süden am 13.07.1848 Schopfheim und bleiben hier mehrere Wochen einquartiert, bis die badische Revolution vollständig zerschlagen war.

# 1857

## **Neue Behörden kommen nach Schopfheim**

Durch die neue Landesorganisation Badens von 1809 wurde zwar Lörrach zur Kreisstadt des Wiesenkreises erhoben, Schopfheim wurde aber 1810 Sitz eines Bezirksamtes mit Zuständigkeit für die meisten Orte des früheren »hinteren Amtes« sowie Nordschwaben, Minseln, Eichsel, Adelhausen, Weitenau, Neuenweg und Bürchau, zeitweise auch Wehr. Die neue staatliche Organisation Badens sorgte dafür, daß 1857 ein Amtsgericht nach Schopfheim kam. Erweitert wurde es 1868 um ein Notariat. 1858 wird ein »Telegraphenamt« in Schopfheim eröffnet. 1872 erhielt Schopfheim eine »Obereinnemerei«, also eine Finanzbehörde. Sie war fürs mittlere, hintere und kleine Wiesetal zuständig.



Amtshaus (Sitz des Bezirksamtes) 1824 erbaut

# 1862

## **Die Eisenbahnlinie Basel - Schopfheim wird eröffnet**

Im Jahre 1862 erhielt Schopfheim Bahnanschluß. Diese von Basel ausgehende Wiesentalbahn wurde erst 1875 weitergeführt bis Zell im Wiesental. Eine Bahnlinie von Zell nach Todtnau wurde im Jahre 1889 erbaut. Im Jahre 1890 erfolgte die Einweihung der Bahnstrecke Schopfheim - Säckingen, mit einem Tunnel von 3,1 km Länge zwischen Fahrnau und Hasel.

1913 wurde die Wiesentalstrecke als erstes Versuchsobjekt in Deutschland elektrifiziert.



Bau der Bahnlinie Schopfheim - Säckingen beim Tunnel Fahrnau



# 1865

## **Fortführung der industriellen Entwicklung und: Eine Tageszeitung entsteht**

Durch den Bau der Wiesentalbahn erhielt auch die Industrie einen neuen Schub. So wurde 1865 die Ofen- und Tonröhrenfabrik Gebhardt gegründet, gefolgt 1866 von der Baumwollfärberei Intzler.

1863 entstand in Langenau eine mechanische Ziegelfabrik. 1867 wurde ebenfalls in Langenau eine Weberei errichtet. Bereits 1852 entstand in Fahrnau am Platze der ehemaligen Hammerschmiede eine mechanische Weberei durch den Basler Fabrikanten Rudolf Singeisen. Die Gebrüder Krafft errichteten ebenfalls in Fahrnau eine Gerberei, auf deren Gelände 1854 die Lederwaren- und Schuhfabrik gegründet wurde.

1864 gründete Georg Uehlin mit dem »Statthalter von Schopfheim« eine Tageszeitung, die später in »Markgräfler Tagblatt« umbenannt wurde und als solche noch heute in Schopfheim vertreten ist.

# 1876

## **Bauliche Veränderungen in und um die Stadt**

1821 wurde auf dem aufgefüllten Stadtgraben der heutige Marktplatz anstelle des alten Lindenplatzes errichtet. Auf diesem aufgefüllten Stadtgraben (zum größten Teil) wurden die noch heute den Marktplatz begrenzenden Gebäude in der Zeit bis 1870 gebaut.

So entstand dort 1824 das Amtshaus als Sitz des Bezirksamtes (heute Teil der Stadtverwaltung) und 1826 das Rathaus im Weinbrenner-Stil. 1866 wird das Amtsgerichtsgebäude errichtet, in dem heute auch Teile der Stadtverwaltung untergebracht sind. Die restlichen Häuser dieser den Marktplatz begrenzenden Gebäudezeile entstanden in den folgenden vier Jahren.

Durch den 1862 errichteten Bahnhof bildet sich ein ganz neues Stadtviertel. 1875/76 wird ein neues Schulhaus in der Vorstadt gebaut. 1878 beginnt der Bau katholischen Kirche St. Bernhard.

Ebenfalls ab 1878 wird die Wiese begradigt. Leiter der Baumaßnahmen ist

Oberst Tulla, der auch für die Rheinbegradigung verantwortlich ist. Das Spital wird 1876 in einer ehemaligen Seidenweberei untergebracht. Das war etwa dort, wo sich heute das Berufsschulzentrum befindet.

Von 1914 bis 1916 wird dann das Städtische Krankenhaus an der Stelle gebaut, wo sich auch heute noch das Krankenhaus – seit einigen Jahren Kreiskrankenhaus – befindet.

1912 wird anstelle der alten Holzbrücke eine neue Wiesebrücke (hinüber zum Entegast) erbaut.



Rathaus mit Marktplatz, im Hintergrund Gasthaus »Krone«

# 1903

## Der Schopfheimer SPD-Ortsverein wird gegründet

Als sich Mitte des 19. Jahrhunderts die Menschen politisch zu engagieren begannen, waren in Schopfheim entsprechend der Stadttradition konservative Strömungen stark. Dazu gesellten sich noch liberale Kräfte.

Doch die Industrialisierung erzeugte neben dem liberalen ebenso sozialdemokratisches Gedankengut. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es dann endlich soweit: Am 3. März 1903 trafen sich in Schopfheim zehn Männer um einen SPD-Ortsverein zu gründen. Erster Ortsverein-Vorsitzender wurde Adolf Müller. Er blieb dies – mit Ausnahme der zwangsweisen Auflösung der Partei während der Nazizeit – bis in das Jahr 1948. Adolf Müller war 1912 (zusammen mit Wilhelm Fix) auch erster Sozialdemokrat im Schopfheimer Gemeinderat.

Zuvor, 1909, hatte Adolf Müller den Sprung in den badischen Landtag nach Karlsruhe geschafft. Er war auch Mitglied der badischen Nationalversammlung, die 1918 eine demokratisch-republikanische Verfassung ausarbeitete. Nachfolger Adolf Müllers als Parteivorsitzender wurde übrigens Walter Faller, der ab 1951 Schopfheims erster Bundestagsabgeordneter war. Faller blieb bis ins Jahr 1972 Mitglied des Bundestages und war mit Ausnahme einer dreijährigen Unterbrechung auch bis 1976 Ortsvereinsvorsitzender.

Auch in Fahrnau gab es ab 1905 einen SPD-Ortsverein, der sich im Zuge des Zusammenschlusses der Gemeinden mit dem Schopfheimer Ortsverein vereinigte.